



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

223 (14.8.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307995)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 35421 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nolteniusplatz 8, Fernruf Berlin 27 10 78. - Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postweg 1.70 Reichsmark einschließlich 21 Reichspostungsgebühren zuzüglich 42 Reichspostungsgebühren. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM - 12. JAHRGANG - NUMMER 223

SAMSTAG, DEN 14. AUGUST 1943 - EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPf.

Das Kräfteverhältnis in der Luft

Britische Nachdenklichkeit nach dem Schlag von Plymouth / Unsere Bereitstellung

Warnruf Tahoe Hoals

Berlin, 13. August (Eig. Dienst).

Wie stark ist die deutsche Luftwaffe eigentlich? So lautet neuerdings die Frage, die England in recht erheblichem Maße zu beschäftigen scheint. Der konzentrierte wirkungsvolle Schlag gegen den Hafen Plymouth, dessen Erfolg man in London angesichts der angestrebten bedeutenden Schäden nicht abstreiten mag, hat also ganz offenbar zur Nachdenklichkeit und zur Einsicht gemahnt. Und auf einmal will man es selbst nicht mehr wahr haben, daß noch vor wenigen Wochen aus englischer Quelle die Ansicht verbreitet worden war, mit der deutschen Luftwaffe ginge es nun wohl allmählich zu Ende. Im Gegenteil: Englands Presse und Rundfunk bemühen sich heute, sehr ehrfurchtbar, die von ihnen einst selbst geförderte Unterschätzung der deutschen Luftkriegsmöglichkeiten möglichst rasch wieder auszuwaschen.

Der bekannte Kommentator des britischen Nachrichtendienstes, Tahoe Hoal, nahm sich am Freitag viel Zeit, um der englischen Bevölkerung die Gründe für diesen, von höchster Stelle ausgehenden Meinungsumschwung verständlich zu machen. Die deutsche Luftwaffe sei heute wie je imstande, so erklärte er, „in jeder beliebigen Nacht an jeder beliebigen Stelle in großer Stärke England anzugreifen.“ Verschiedene englische Minister, so setzte er nicht ganz im Einklang mit der noch unvergessenen geringfügigen amtlichen Beurteilung unserer Luftwaffe von gestern hinzu, hatten das immer betont und deshalb stets zu unverminderten Vorsichtsmaßnahmen gegen die Verheerungen durch deutsche Flugzeuge und besonders gegen Brandschäden angeregt.

Tahoe Hoal schloß mit dem überzeugend ehrlichen Eingeständnis, daß heute niemand in England, nicht einmal die Regierung, über die Stärke der deutschen Luftwaffe und die Kapazität der deutschen Flugzeugindustrie Bescheid wisse. „Wir würden viel darum geben“, so sagte er wörtlich, „die genaue Stärke der deutschen Luftwaffe und der deutschen Flugzeugproduktion zu erfahren.“ Bedauerlicherweise ist man auf deutscher Seite weniger als je geneigt, diese britische Wißbegier zu befriedigen. Aber einige Fingerzeige darf man dem britischen Fragesteller doch erteilen, um seinen Erkenntnisdrang weiter zu fördern. Man braucht dazu auch nur auf die allgemein

zugänglichen Wehrmachtsangaben von allen kontinentalen Fronten zu verweisen, um das gegenwärtige Kräfteverhältnis in der Luft richtig zu beleuchten. Ohne allzu große Mühe wird sich Herr Tahoe Hoal zunächst einmal von seinen sowjetischen Bundesgenossen einige Angaben über die Schlagkraft und Einsatzstärke der im Osten stationierten deutschen Luftwaffe verschaffen können. Schon aus diesen Feststellungen müßte ihm klar werden, daß die Zahl der vielen Hunderte von deutschen Kampfflugzeugen, die sich an jedem Tage an dieser 2000-km-Front zum Feindflug in die Luft erhebt, doch wohl wesentlich jenes Aufgebot übertrifft, das von England aus im Tagesdurchschnitt zu den Terrorangriffen gegen den Kontinent startet. Auch die schmerzlichen Versenkungsziffern aus den Seeakziden rings um Sizilien dürften in London vielleicht zwar unverfänglich, aber ganz gewiß nicht unbekannt geblieben sein, aus ihnen läßt sich unschwer errechnen, daß Nacht für Nacht zumindestens ein volles Hundert und sehr oft wesentlich mehr deutsche Flugzeuge auf erfolgreicher Schiffsjagd unterwegs sind. Und schließlich sollte nach Plymouth in England auch kein Zweifel mehr daran vorhanden sein, daß Deutschland ohne einen Rückgriff auf bereitgestellte Reserven und ohne die mindeste Beeinträchtigung der Kampfaktivität an anderen Fronten auch in England noch sehr erheblich zuschlagen kann.

Von der Stärke der überall bereitgestellten deutschen Abwehrkräfte wollen wir dabei gar nicht sprechen, denn darüber ist

man in England an Hand der eigenen Verlustzahlen wohl selbst hinreichend unterrichtet, und man weiß dort auch sehr genau, daß diese Verteidigungskräfte nicht nur im deutschen Raum, an der französischen Küste, in Holland und Belgien bereitstehen, sondern daß sie auch an allen bedeutenden Stellen des Kontinents anzutreffen sind, mögen sie nun Ploesti, Kreta oder wie sonst heißen.

Aber wir glauben nicht, daß wir bisher Herrn Tahoe Hoal wirklich die von ihm gewünschten Auskünfte erteilt haben. Denn wir ahnen nun, daß sein Denken und Wissen wohl viel stärker um zwei bisher noch nicht berührte Punkte kreist, erstens um die weitere Einsatzplanung der deutschen Luftkriegsführung und zweitens um die völlig unbekannt große der unzweifelhaft bereitgestellten deutschen Reserven an modernsten Kampfflugzeugen für bisher noch nicht in Angriff genommene Aufgaben; hier allerdings müssen wir selbst schweigen. Aber im Gegensatz zu dem leicht beunruhigten Sprecher des britischen Nachrichtendienstes tun wir es voller Vertrauen und in der sicheren Überzeugung, daß sich das Kräfteverhältnis in der Luft durchaus nicht zu unseren Ungunsten verschoben hat, auch wenn der britisch-amerikanische Terrorkrieg gegen deutsche Wohnstätten und Frauen und Kinder bisher noch unerwidert blieb.

Denn gerade in diesem letzten Punkt, so meinen wir, könnte die Zeit sehr schnell eine wesentliche Änderung heranzureifen lassen oder vielleicht sogar schon bis zur Reife gefördert haben.

Moskaus imperialistische Kriegsziele

Einflußzone bis an den Rhein und bis an die Arktis

Bern, 13. August

Die über den Sowjetstandpunkt stets gut unterrichtete Tessiner „Libera Stampa“ umreißt in einem Leitartikel die sowjetischen Nachkriegsziele. Dieses „Rußland von heute“ wolle sich nicht wieder in die Verhältnisse der Vergangenheit zurückführen lassen, so heißt es darin. Es wolle die eigenen Grenzen besser durch entsprechende Gebietsvergrößerungen schützen und darüber hinaus eine große Einflußzone haben, die bis an den Rhein und bis an die Arktis, wenn nicht darüber hinaus, reichen könne. In diesem Sinne werde in Moskau auch das Problem des Wiedererlebens eines Jugoslawiens, einer Tschechoslowakei und eines Polens unter ganz neuen Gesichtspunkten betrachtet.

Der anglo-amerikanischen Politik während und nach diesem Kriege.

Gedankenaustausch der Dreierpaktmächte in Tokio

Tokio, 13. August

Der Meinungsaustausch zwischen dem japanischen Außenminister und dem deutschen und italienischen Botschafter habe sich im Rahmen einer herzlichen Atmosphäre abgespielt, wie der Sprecher der Regierung vor der Auslandspressen betonte. Hier sei wieder einmal demonstriert worden, daß die Grundlagen unwandlungsfähig seien. Der Gegner vergesse in seiner Propaganda immer wieder den Sinn und Text des Paktes, vor allem aber die Präambel dieses Abkommens zwischen drei großen Nationen. Er täte besser, sich die Präambel gelegentlich ins Gedächtnis zurückzurufen, da hierin klar und für alle Welt eindeutig die Absichten und Ziele der Nationen des Dreierpaktes festgelegt seien. Das gleiche gelte für das Militärbündnis vom Dezember 1941.

Schigemitsu erstattet Bericht

Tokio, 13. August

Im Anschluß an Besprechungen mit dem deutschen Botschafter Stahmer und dem italienischen Botschafter Indelli berichtete der japanische Außenminister Schigemitsu in der regelmäßigen Kabinettsitzung über die europäische Lage. Schigemitsu wurde außerdem am Freitag vom Tenno zur Berichterstattung empfangen.

Engste Zusammenarbeit London—Washington—Moskau

Genf, 13. August

Vernon Barlett wendet sich in „News Chronicle“ gegen die Gerüchte über angebliche Differenzen zwischen dem England und USA einerseits und der UdSSR andererseits hinsichtlich der europäischen Probleme. Barlett versichert, daß man sich an den höchsten Stellen sowohl in London und Washington, als auch in Moskau über das dringende Erfordernis enger Zusammenarbeit völlig klar sei. Auch Rendal Neale, der diplomatische Korrespondent von Reuters, erklärte, England und USA seien fest entschlossen, mit der UdSSR engstens zusammenzuarbeiten. Das sei die Grundlage

Amerikanische „Befreiung“ bedeutet Chaos

Europa soll wirtschaftlich ausgepreßt werden

Vichy, 13. Aug. (Eig. Dienst)

„Die Katastrophe beginnt“, so sagt der bekannte französische Schriftsteller Paul Bourget am 11. November 1918 in prophetischer Voraussicht der Zukunft. Dieses bittere Wort, das damals einen ausgesprochenen Skandal hervorrief, werde auch heute noch im Falle eines anglo-amerikanischen Sieges seine Gültigkeit behalten, erklärt die „Action Française“. Leute, die sich von einem anglo-amerikanischen Sieg die bessere Zukunft versprechen, werden zweifellos grausam enttäuscht werden, denn - so schreibt das französische Blatt - die Ankunft der Anglo-Amerikaner werde „das Signal für ein unbeschreibliches Chaos“ werden. Allein die verschiedenen wirtschaftlichen Wiederaufbaupläne der Anglo-Amerikaner müßten zwangsläufig ein schreckliches Durcheinander hervorrufen, um so mehr als die Probleme sich jetzt viel schwieriger gestalten würden als vor fünfundsiebzig Jahren.

„Die Herren Engländer und Amerikaner würden uns einen Magenbitter reichen; und wenn wir dann, nachdem wir ihn getrunken hätten, einen bescheidenen Seufzer der Besserung laut werden ließen, würden sie uns einen heftigen Schlag aufs Haupt versetzen. Kaum wären wir jedoch zusammengebrochen, so würden sie versuchen, uns mit Kompressen auf der Stirn zum Leben zurückzurufen.“ So müsse sich Frankreich etwa die anglo-amerikanische „Befreiung“ vorstellen. Von dem Resultat derartiger Gewaltkuren verspricht sich die „Action Fran-

çaise“ nichts Gutes - sie würden - so meint sie - höchstwahrscheinlich den Ruin Frankreichs bedeuten. Als erschwerender Umstand käme jedoch zu den von den Anglo-Amerikanern für Europa geplanten Wirtschaftsmaßnahmen die Tatsache hinzu, daß auch die Wiederaufrichtung der Dritten Republik in Frankreich auf dem „Befreiungsprogramm“ Londons und Washingtons stehe. Zu dem wirtschaftlichen Chaos und seinen Folgen würde sich also im Falle eines anglo-amerikanischen Sieges die politische Ohnmacht und Verwirrung des Frankreichs der Vorkriegszeit gesellen.

Der Präsident des britischen Kronrates in Kanada eingetroffen

Stockholm, 13. Aug. (HB-Funk.)

Sir John Anderson, der Präsident des britischen Kronrates, traf am Freitag auf dem Luftwege in Kanada ein.

Der neue Sowjetbotschafter in England

Stockholm, 13. August

Einer Reutersmeldung zufolge wird amtlich die Ernennung von Feodor Gusew zum Botschafter der UdSSR in England bekanntgegeben. Gusew ist der Nachfolger von Malysky, der kürzlich zum stellvertretenden Außenkommissar ernannt wurde. Er ist 39 Jahre alt und war bis Oktober vorigen Jahres Sowjetbotschafter in Kanada.

Wer hat die Trümmer?

Berlin, 13. August

Von dem Tage an, da wir die Kraft fanden, mit dem jüdischen Regierungssystem Schluß zu machen, der Arbeitslosigkeit erfolgreich zu Leibe zu rücken, Straßen, Fabriken und Wohnstätten zu bauen begannen und den Grundstein zu unserem Sozialismus legten, erfolgte erst unsichtbar, dann immer offener und schließlich blühdürr der rücksichtslos geführte Krieg des Plutokratien gegen Deutschland.

Wo stand der Feind damals, und wo steht er heute?

Es verlohnt sich, Rückblick zu halten, um unserer gegenwärtigen Situation voll würdigen zu können. Im September 1939 marschierte zwischen Ostpreußen und dem Reich und weiter an der übrigen Ostgrenze ein haßerfüllter und tödsüchtig gewordener Gegner auf. Im Westen aber, direkt am Rhein, bezog die bisher größte europäische Militärmacht ihre Bastionen, die durch englische und praktische auch durch belgische und holländische Armeen unterstützt wurde. Drohend waren die Panzertürme der Maginotlinie auf deutsches Gebiet gerichtet. Das Industriegebiet war auf das höchste gefährdet. Im Norden der See war die englische Kriegsmarine in das aus dem Weltkrieg schon sattem bekannte sogenannte „nasse Dreieck“ eingeschürt. Der Südoften aber war politisch so unsicher wie je. So sah, mit wenigen Strichen gezeichnet, damals die militärische Lage aus. Hinzu kam, daß die Sicherstellung der Ernährung und die Beschaffung der Rohstoffe uns vor schwierige Probleme stellten.

Dieser um Deutschland gelegte Ring ist dann in der Folgezeit politisch und militärisch mit wahrhafter Genialität gesprengt worden.

Durch blitzschnelles Zuspätkommen wurde die polnische Gefahr gebannt und in 18 Tagen ein Zweimillionenheer restlos zusammengeschlagen. Der polnische Staat hörte auf zu existieren. Wenige Monate später wurde durch ein Kühnes, in der Kriegsgeschichte wohl beispiellos dastehendes Unternehmen Norwegen dem Zugriff der Engländer entzogen und das „nasse Dreieck“ aufgehoben. Eine Bedrohung Deutschlands durch England von der Nordküste her wurde damit unmöglich. Im Westen aber, wo sich von Monat zu Monat die Kräfte der Feinde stärker zusammenballten - sie richteten sich hinter der Maginotlinie auf einen Stellungskrieg ein, der uns langsam aber sicher zermühen sollte - wußte der Führer ebenfalls das Schicksal zu meistern. Durch eine völlig neue und für unseren Gegner unfaßbare Kriegführung wurden das feindliche Verteidigungssystem aufgerollt, stärkste Festungswerke bezungen und die Armeen eingekesselt. Frankreich brach, fast tödlich getroffen, zusammen, während sich für die Reste der aufgeriebenen englischen Armee bei Dunkirchen das letzte blutige Drama abspielte. Am 17. Juni 1940 mußte Frankreich durch Marschall Pétain um Waffenstillstand bitten.

Die sich unmittelbar an unseren Grenzen aufdringenden Bedrohungen waren dadurch endgültig beseitigt. Uns mit einem kurzen Würgegriff zu erdrücken, war nicht möglich.

Indessen aber vollzog sich, von unserer Aufklärung sorgfältig verfolgt, der bolschewistische Aufmarsch im Osten. Gleichzeitig wurde der Südosten durch die Agenten Moskaus, Londons und Washingtons gegen Deutschland aufgewiegelt. In kurzen Feldzügen wurde hier die notwendige Ordnung hergestellt. Der jugoslawische Staat löste sich dabei in seine Bestandteile auf, Griechenland kapituliert. Die deutschen Kanonen aber deckten nunmehr auch die Südostküste Europas. Aus diesem Europa eine Festung zu machen, war jetzt nur noch eine Frage der Zeit.

Nun aber galt es, wollten wir trotz aller Erfolge nicht doch unsere Existenz und unser Leben verlieren, die letzte für uns in Europa unmittelbare drohende tödliche Gefahr zu zerschlagen. Im Morgengrauen des 22. Juni 1941 stießen unsere Armeen in den bolschewistischen Aufmarsch. Man braucht die einzelnen Phasen dieser dramatischen und blutigen Kämpfe nicht in Erinnerung zu bringen, denn sie beherrschen ja noch unser ganzes Denken und Handeln. Aber als Resultat aus diesen Kämpfen im Osten wollen wir festhalten, daß die Bolschewisten nicht, wie sie vorhalten, am Rhein, an den Pyrenäen oder an den Gestaden Italiens, Spaniens und Portugals stehen, sondern daß europäisches die deutschen Soldaten tief im europäischen Rußland kämpfen.

Vom Endsieg felsenfest überzeugt

Botschafter General Oshima sprach in Leipzig

Leipzig, 13. Aug. (Eig. Dienst)

In Anwesenheit des japanischen Botschafters General Oshima, des Gauleiters Mutschmanns und anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde am Freitag im Leipziger Grassi-Museum eine Ausstellung japanischer Schülerzeichnungen eröffnet.

Botschafter General Oshima dankte für den außerordentlichen Empfang, der ihm in Leipzig immer wieder zuteil werde. Wir sind heute jetzt, führte Botschafter Oshima weiter aus, in der schwersten und härtesten Zeit, seien jedoch vom Endsieg felsenfest überzeugt. So bedeute es eine Selbstverständlichkeit, die Beziehungen

Wenn wir nun das Fazit im vierten Kriegsjahr ziehen, dann müssen wir feststellen:

Daß 1. die direkten Bedrohungen der deutschen Grenzen endgültig ausgeschaltet worden sind. So schützt ein Wall von bisher ungekannten Ausmaßen unsere Grenzen vom Nordkap bis zur Biskaya. Am Mittelmeer kämpft der deutsche Soldat und im Osten halten unsere Armeen 1000 Kilometer von der Heimat entfernt in harten Kämpfen den sowjetischen Feind zurück. Europa ist zu einer großen, starken Festung geworden.

Daß 2. diese Festung Europa genug Arbeitskräfte besitzt, um die für den weiteren Krieg notwendigen Waffen zu schmieden.

Daß 3. dieses Europa, nachdem in der ehemaligen Kornkammer der Sowjets, der Ukraine, das Korn für uns reift, sich selbst ernähren kann. Die Gefahr der Aushungerung ist endgültig gebannt.

Daß 4. diese Festung Europa alle notwendigen Rohstoffe besitzt oder sie herzustellen weiß.

Aus unserem siegreichen Verteidigungskrieg ist ein neues, starkes Europa entstanden. Die Juden bolschewistischer oder kapitalistischer Prägung können nach diesen vier Jahren Krieg Deutschland nur dann vernichten, wenn es ihnen gelingen sollte, ihre alten Positionen aus dem Jahre 1939 wieder einzunehmen. Es gibt aber auf der ganzen Welt wohl keinen Menschen, der ernsthaft glaubt, daß die Feinde Deutschlands diesen blutigen Weg erfolgreich antreten könnten. Selbst wenn die Engländer und Amerikaner im Mittelmeerraum weitere Vorteile erringen sollten, so müßte dennoch Europa von ihnen erst noch erobert werden, daran glauben aber selbst die tollwütigsten Juden nicht. Wir würden auch ein solches Unterfangen, gleichgültig wo, auf die Dauer im Blute erstickten. Selbst die Kämpfe auf Sizilien zeigen ihnen schon, was es bedeutet, wenn man nur ein unbefestigtes Werk der Festung Europa angreift.

Daß man aber durch den Luftterror diesen Krieg nicht entscheiden kann, werden wir den Engländern klarzumachen wissen. Unsere militärische und zivile Abwehr wird sehr bald ansteigen und eines Tages wird die deutsche Entgegnung den britischen Terroristen die entsprechende Quittung präsentieren.

Was kann nun der Feind in diesem Jahr, ja, was kann er überhaupt erreichen? Jeder Versuch, Europa von Norden her aufzurollern, wird am Atlantikwall scheitern. Europa vom Süden her anzugreifen, wird ihm sehr teuer zu stehen kommen. Im Osten geht es den Sowjets nicht, unsere Front an irgendeiner Stelle zu durchbrechen, um sich die Ukraine mit ihrem Brot zurückzuziehen. Die Gegner haben in Wahrheit jetzt auch in diesem Jahr keine Erfolge aufzuweisen. Dabei steht fest, daß die Zeit nicht - wie unsere Gegner erhofft haben - für sie arbeitet, sondern im Gegenteil für die Bedrohung darstellt, denn der Verlust der Ukraine kann sich für die Sowjetunion auf die Dauer katastrophal auswirken. Schon jetzt fordert Moskau von Amerika immer dringender die Sendung von Lebensmitteln. Die blutigen Durchbruchversuche der Sowjets um jeden Preis zeigen uns deutlich, was sie verloren, aber auch, was wir gewonnen haben.

Über die Niederlagen der Sowjets wollen wir auch nicht vergessen, daß die Engländer und Amerikaner im Stillen Ozean praktisch keinen Schritt weitergekommen sind. Sie schweigen sich hierüber aus, im Parlament und in der Öffentlichkeit achtet jeder peinlich darauf, daß man nicht von Niederländisch-Indien, von Hongkong, von Singapur oder Birma spricht. Aber Japan steht an der Grenze Indiens, dies weiß man sehr wohl mit klopfendem Herzen in London. Tschungking-China aber, der letzte Verbündete der Plutokraten in Ostasien, bettelt vergeblich um Unterstützung, er bekommt sie nicht und kann sie auch nicht bekommen, weil er praktisch eingeschlossen ist.

Wie glauben England oder Amerika, diesen weltweiten Krieg, in diesem Verlauf sie fast nur Niederlagen und Kontinentverluste von riesigen Ausmaßen - mit Ausnahmen ihrer Erfolge in Afrika - haben einstecken müssen, noch gewinnen zu können? Vielleicht dadurch, daß sie irgendwo an der Peripherie der Festung Europa einen neuen Angriff starten?

Deutschland und seine Verbündeten können angesichts dieser Lage mit vollkommener Ruhe ihre Entschlüsse für die Zukunft fassen. Daß im Verlauf dieses Ringens auch für uns Spannungen und Krisen-

Odenwald

betriebl. Leben ist immer treugetreu...
1681, Reims
3. August 1943.

Erneuter Terrorangriff auf Rom

Rom, 13. August (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag lautet:

Der mit starkem Einsatz von Panzereinheiten entwickelte und von Luftwaffenmassen unter Mitwirkung von Seestreitkräften durchgeführte feindliche Angriff zwang die italienischen und deutschen Truppen zu einer weiteren Rückverlegung südlich des Xina-Massives.

Malland und Turin wurden in der vergangenen Nacht von Abteilungen der britischen Luftwaffe angegriffen. Die Schäden sind besonders in der Stadtmitte beider Städte sehr groß. Die Bodenabwehr vernichtete vier Flugzeuge.

Verbände von Kampfflugzeugen führten heute erneut einen Angriff auf Rom und die am Stadtrand gelegenen Flugplätze durch. Die Schäden werden festgestellt.

Am 12. August wurden von italienischen und deutschen Jägern neun Flugzeuge über der Insel Ventotene und in der Umgebung von Neapel abgeschossen.



Zu den Kämpfen im Atna-Gebiet

Der Papst besichtigte die Schadenstellen in Rom

Rom, 13. Aug. (HB-Funk.)

Papst Pius XII. begab sich, wie Stefani meldet, am Freitagmittag wenige Minuten nach der Entwarnung in die bei dem neuen Bombenangriff auf Rom schwer betroffenen Stadtviertel. In Begleitung des Papstes befand sich lediglich der stellvertretende Staatssekretär des Vatikans, Montini.

13. August... Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. R. z. V. Friedrich Spitzler, Kommandeur eines Jäger-Bataillons; Oberfeldwebel Hubert Pilarski, Zugführer in einem Grenadier-Regiment und Unteroffizier Peter Winderschüttel, Geschützführer in einer Panzerjäger-Kompanie. Ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant z. S. Karl-Erhard Karcher.

Das Ritterkreuz

Berlin, 13. Aug.

Schweizer

Die Briten

13. August... Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Sigmund, Staffelführer in einem Nachtjägergeschwader.

Ein Sohn Badens

DNB Berlin, 13. August.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Sigmund, Staffelführer in einem Nachtjägergeschwader.

Hauptmann Rudolf Sigmund, als Sohn eines Weichenwärters am 5. März 1915 zu Hardheim (Baden) geboren, ist ein Soldat, bei dem sich kühner Angriffswille mit bestem fliegerischen Können vereinen. In zahlreichen Nachschüssen schoß er 23 feindliche Flugzeuge ab, darunter 18 viermotorige Bomber. Außerdem errang er zwei Luftsiege bei Tage.

Das Ritterkreuz

nach dem Heldentod verliehen

DNB Berlin, 13. Aug.

Major Konstantin Rogalla von Bieberstein, Kommandeur eines rheinisch-westfälischen Panzergrenadier-Regiments, brach nordöstlich Bjelgorod an der Spitze einer Kampfgruppe tief in das Stellungssystem einer feindlichen Eliteschützen-Division ein. In selbständigem Entschluß riß er seine Panzergrenadiere zum Sturm auf die sowjetischen Artilleriestellungen vor, brachte durch schnelles Zuspäcken 22 Geschütze in seine Hand und schuf die Voraussetzung für die erfolgreiche Fortsetzung des Angriffs. Am 14. Juli fand dieser hervorragende Offizier nach vor der Verleihung des Ritterkreuzes den Heldentod.

Türkische Militärabordnung

ehrt v. d. Goltz-Paschas Andenken

DNB Istanbul, 13. August.

Am Donnerstag, dem 100. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von der Goltz, der als Goltz-Pascha in die türkische Militärgeschichte einging, begab sich eine türkische Militärabordnung auf den deutschen Heldengraben in Dherapia am Bosphorus, wo sie an der letzten Ruhestätte des deutschen Feldherrn einen Kranz niederlegte.

Einer seiner türkischen Kameraden aus dem vorigen Weltkrieg, Generaloberst Sabit, widmete Goltz-Pascha in der „Türkischen Post“ einen Gedenkartikel, in dem es u. a. heißt: „Seine Grabesstätte am Bosphorus wird uns Türken stets diejenigen in Erinnerung rufen, die für den Aufstieg der Türkei ohne jeden Eigennutz mit Aufopferung gearbeitet haben. Die Türkei und Deutschland sind mit Recht stolz auf ihn“.

Die kleine Insel Smörstaaken, die vor der Nordspitze von Langeland liegt, ist von der Oberfläche des Meeres verschwinden. Sie hatte eine Länge von 100 Meter und eine Breite von nur einem Meter. Ihr Verschwinden wurde dieser Tage bemerkt, als ein Mitglied des dänischen geodätischen Instituts auf dem Wege zur Insel war, um neue Vermessungen vorzunehmen. Über die Ursache ist bisher nichts Genaues bekannt geworden.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

Die Entforstung Englands hat einen derartigen Umfang angenommen, daß nach der „Times“ ein Fünfzigjahresplan aufgestellt wird, um die angerichteten Waldverheerungen wieder auszugleichen.

„Massenproduktion der deutschen Rüstung“

Von Dr. William Werner

Doktor William Werner, dessen Persönlichkeit wir in einer unserer letzten Ausgaben schilderten, ist stellvertretender Vorsitzender des Industriarates des Reichsmarschalls für die Fertigung von Luftwaffen, Sonderbeauftragter für Betriebsmittel, das heißt für Werkzeuge und Werkzeugmaschinen und Leiter des Hauptauschusses beim Reichsministerium für Bewaffnung und Munition. Werner ist in den USA geboren und kam mit vierzehn Jahren nach Deutschland, wo er sich zunächst in der Werkzeug- und Werkzeugmaschinenindustrie und sodann in der Automobilindustrie bis zum Vorstandsmitglied emporarbeitete. Während dieser Zeit nahm er Gelegenheit, als einfacher Arbeiter am Fließband die Methoden der Autoproduktion in den USA bis in die Einzelheiten kennenzulernen. Er gilt als einer der hervorragendsten deutschen Fachleute auf dem Gebiete der Massenproduktion. Der Führer verlieh ihm auf Vorschlag des Reichsmarschalls und des Reichsministers für Bewaffnung und Munition das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.

Mit der längeren Dauer und der räumlichen Ausweitung des Krieges sind die Anforderungen an die deutsche und die europäische Rüstungsindustrie immer größer geworden, und zwar sowohl was die Qualität der Waffen als auch was ihre Zahl angeht. Die deutsche Industrie war daher gezwungen, mitten im Kriege eine Entwicklung zu nehmen, die sehr viel stärker als früher auf die Massenherstellung hochqualifizierter Produkte und damit auf die weitgehende Einführung der Fließarbeit eingestellt ist. Wenn man den Ausdruck Fließarbeit oder „Arbeit am laufenden Band“ hört, denkt man unwillkürlich an Amerika, und zwar vor allem an die dortige Autoherstellung. Nun ist es aber so, daß die dortigen Methoden keineswegs ohne weiteres auf Deutschland und noch viel weniger

auf die Anforderungen des Krieges angewandt werden können. Eine in dieser Zeit in Deutschland eingeführte Fließarbeit muß sehr viel elastischer und gewissermaßen individueller sein als dies in Amerika in Friedenszeiten der Fall war. Die herzustellenden Produkte, Waffen und Munition, unterliegen einer ständigen und unter Umständen sehr schnellen Entwicklung, und es ist sehr schwierig, mit feststehenden Typen auf lange Sicht zu arbeiten. Da nun aber gerade die feststehende Type eine der Hauptvoraussetzungen für eine rationelle Fließarbeit ist, muß das schwierige Problem gelöst werden, eine Synthese zwischen Elastizität und Massenproduktion zu finden. Hierfür war zunächst einmal erforderlich, die Rüstungsproduktion soweit wie irgend möglich programmäßig festzulegen und von hier aus, d. h. rückwärtend vom geforderten Endprodukt einen genau einzuhaltenden Fahrplan der jeweils erforderlichen Fertigungen aufzustellen. Durch eine solche terminmäßige Präzisierung ist sodann die Möglichkeit gegeben, die zweite außerordentlich wichtige zeit- und materialsparende Voraussetzung zu schaffen, nämlich die Verlegung gewisser Bearbeitungsgänge in die Vorindustrie, d. h. es sind möglichst viel Einzelteile wie Schmiede-, Guß- und Preßteile an die letzte Produktionsstufe, also an den Endauslieferer des betreffenden Gerätes weitestgehend vorgeformt abzuliefern, damit bei der Schlußbearbeitung nur noch verhältnismäßig wenig „Späne“ anfallen. Hierdurch wird der Werkstoffaufwand an Stahl, Leichtmetall usw. für ein Einzelteil und damit für das fertige Gerät ganz erheblich gesenkt. Mit derselben Werkstoffmenge können somit mehr Waffen hergestellt werden.

Die Einführung der fließenden Massenproduktion war aber nicht nur deshalb nö-

tig, weil die Anforderungen mengenmäßig stiegen, sondern auch weil die ständige Verknappung deutscher Facharbeiter und ihre Ersetzung durch ausländische meist ungelernete Kräfte zu einer genauesten durchgeführten Rationalisierung des Facharbeiter-Einsatzes zwangen. Es war nötig, die gesamte Rüstungsproduktion so einzurichten, daß der ausländische Nichtfacharbeiter in möglichst starkem Maße in schematische Tätigkeit gesetzt werden konnte, während der deutsche Facharbeiter immer mehr in die Stellung einer Aufsichtsführung und in die Erstellung der Betriebsmittel d. h. der Werkzeuge, Vorrichtungen und Werkzeugmaschinen gehoben wurde. Gerade das letzte ist bei der Fließarbeit ein besonders ausschlaggebender Faktor, da das Ergebnis einer solchen Massenproduktion von der Güte und dem einwandfreien Funktionieren der Betriebsmittel sehr viel mehr abhängt, als dies bei Einzelproduktion in kleinem Umfange der Fall war.

Eben bei diesen Werkzeugmaschinen muß nun aber auch das oben erwähnte Merkmal der Elastizität liegen, d. h. die Maschinen müssen so konstruiert sein, daß sie zwar jeweils auf einen bestimmten Bearbeitungszweck eingestellt sind, daß aber trotzdem die Möglichkeit besteht, sie ohne großen Zeitverlust auf einen anderen wiederum einseitigen Verwendungszweck umzustellen. Hinzu kommt noch, daß es natürlich nicht möglich ist, die Fabrikanlagen beliebig im Verhältnis zu der steigenden Produktionsforderung auszuweiten. Es muß vielmehr der vorhandene Fabrikraum bestens ausgenutzt werden. Wenn so die verschiedensten Entwicklungslinien zur Einführung der Fließarbeit zwangen, so sind andererseits auch ihre Vorteile vielseitig. Es ist ein Irrtum zu glauben, daß durch fließende Massenproduktion die Qualität des Produktes leidet; es ist im Gegenteil so, daß gerade das laufende Band höchste Anforderungen an die Güte des verwendeten Materials und an die Präzision des erzeugten Einzelteiles stellt, denn jedes Teilstück muß zu jedem Ganzen passen, da irgendwelche nachträglichen Korrekturen den Fertigungsablauf stark stören. Die Fließarbeit gibt aber auch dem Betriebsleiter einen ganz anderen Überblick über die Gesamtheit seiner Erzeugung als die Einzelproduktion. Sie deckt schonungslos jede schwache Stelle des Produktionsganges auf und zwingt den verantwortlichen Leiter zur genauesten Überprüfung jedes Einzelvorganges; andererseits macht sie aber auch alle leitenden Persönlichkeiten bis zum Werkmeister von der Qual der Terminjägererei frei und gestattet ihnen wieder, sich der wirklich schöpferischen Arbeit der technischen Fortentwicklung zu widmen.

Durch den nunmehr gewährleisteten schnelleren Produktionsgang wird auch der Vorteil der vom Techniker sogenannten „verkürzten Durchlaufzeit“ erreicht. Es leuchtet ohne weiteres ein, wieviel günstiger es ist, wenn ein Motor die Fabrik, angefangen von der Entnahme des Materials aus dem Lager bis zur Ablieferung des fertigen Motors in sehr kurzer Zeit „durchläuft“. Die Anzahl der in dem Werk gleichzeitig in Arbeit befindlichen Motoren sinkt hierdurch, was bedeutet, daß weniger Material in dem Werk gebunden ist. Wenn hierdurch auch keine absolute Werkstoffersparnis eintritt, so wird doch die Zeit von der Herstellung des Rohmaterials bis zur Auslieferung des Fertigergebnisses abgekürzt.

Die von Krieg erzwungene Umstellung großer Teile der deutschen Industrie auf fließende Massenproduktion wirkt sich auch für die Stellung des deutschen Arbeiters sehr günstig aus, da er sehr viel mehr als bisher von stumpfsinnig eintöniger Arbeit befreit und in die Lage versetzt wird, seine außerordentlichen und überdurchschnittlichen Fähigkeiten in gehobener Position zur vollen Auswirkung zu bringen. Die Hauptsache ist aber, daß es dank der Arbeit unzähliger Ingenieure und Techniker und dank dem Einsatz des deutschen Arbeiters der deutschen Industrie ermöglicht ist, den deutschen Soldaten mit jeder Menge höchstwertiger Waffen zu versorgen, die der Krieg jetzt oder in irgendeiner Zukunft verlangt. Die deutsche Industrie ist produktionsmäßig ebensowenig zu schlagen wie der Soldat auf dem Schlachtfeld.

Jugendbekenntnis zum Osten

Jugendführer Axmann und Generalgouverneur Dr. Frank vor der HJ des G. G.

Krakau, 13. August.

Die Tage der NSDAP zum dreijährigen Wirken des Arbeitsbereiches des Generalgouvernements der NSDAP begannen mit einer machtvollen Kundgebung der Hitlerjugend auf der Burg zu Krakau. Die Übergabe von über 100 Fahnen an die Hitlerjugend dieses Raumes durch Reichsjugendführer Axmann bildete den Abschluß einer dreijährigen erfolgreichen Jugendarbeit. Seit drei Jahren strömt die Jugend in dieses Ostraum, wurde sie geformt und ausgerichtet. Sie sieht heute, verschworen dem Führer, in ihrer Leistung den Kameraden im Reich nicht nach. Ein Beispiel ihrer Leistungskraft waren die diesjährigen Kampfspiele der Hitlerjugend im Generalgouvernement.

Auch der Landdienst der Hitlerjugend hat im Generalgouvernement einen erfreulichen Aufschwung genommen und stellt eine beachtliche Unterstützung des deutschen Bauerntums dar. Der Kriegseinsatz der Hitlerjugend des Generalgouvernements bestimmt, wie im Reich, die gesamte nationalsozialistische Jugendarbeit. Im Vordergrund stehen die Wehrtüchtigungslager, aus denen bereits zahlreiche Freiwillige zur Front eingekürt sind.

Besonders erfreulich sind die Erfolge in der Spielzeugaktion und in den verschiedenen Sammelaktionen. So erfährt beispielsweise die Hitlerjugend des Generalgouvernements eine Steigerung von 180 Prozent. Mit besonderer Liebe widmen sich die Jungen und Mädchen der im Generalgouvernement untergebrachten verwundeten deutschen Soldaten.

Die Übergabe der Fahnen stellte den Dank des Reichsjugendführers für die im Generalgouvernement geleistete Jugendarbeit dar. In seiner Ansprache betonte er, daß diese Jugend ihr Leben dem Osten geweiht habe in dem Bewußtsein, daß sich das Schicksal des Deutschen Reiches immer aus der Gestaltung des deutschen Ostens ergebe. Am ersten Abschnitt ihrer Aufbauarbeit verpflichtete sich diese Jugend, auch weiterhin einer kämpferischen Gesinnung zu leben. Nur das Volk verdiene sich die Freiheit und das Leben, das zu jeder Stunde bereit sei, das Leben für die Freiheit einzusetzen.

Gerade dieser Ostraum fordere Idealisten; denn nur der Idealismus schaffe die größten Realitäten im Leben eines Volkes. Der Reichsjugendführer schloß mit den Worten: „Wir alle glauben an den Sieg, weil wir die besten Soldaten und weil wir den Führer Adolf Hitler haben“.

Nach dieser feierlichen Kundgebung gab Generalgouverneur Dr. Frank auf der Burg zu Krakau eine neue gesetzliche Bestimmung der Regierung des Generalgouvernements zum Schutze der deutschen Jugend bekannt. Diese Schutzverordnung, die ein vorbildliches Gesetzeswerk darstellt, entspricht dem Jugendschutzgesetz. In seiner Ansprache brachte der Generalgouverneur zum Ausdruck, daß diese Schutzverordnung für die deutsche Jugend im Generalgouvernement ein Zeichen der Anerkennung für die Jugend dieses Raumes darstellt.

Den Abschluß des Besuches des Reichsjugendführers bildeten die Besichtigungen verschiedener Erziehungseinrichtungen der Hitlerjugend, unter denen eine besondere vorbildliche Gestaltung das Haus der Jugend in Krakau, die Wehrtüchtigungslager und die Haushaltschulen erfahren haben.

„Normandie“ eine Sisypusarbeit

Genf, 13. August.

Die „Normandie“, die Roosevelt den Franzosen wegnahm, um sie als „Lafayette“ für Truppentransporte einzusetzen, sackte bekanntlich am 9. Februar infolge eines Feuers und der daraufhin in das Schiff gepumpten Wassermenge an ihrem Pier im Hudsonfluß ab. Von dem größten und schönsten Luxusdampfer der Franzosen blieb nur der verkolbte Rumpf. Bergungsarbeiten, die seit Mai 1942 im Gange sind, haben bis jetzt schon mehrere Millionen Dollar gekostet, und bis zur endgültigen Hebung, so meldet „Times“ aus Newyork, werden die Kosten auf wenigstens 3,75 Millionen Dollar gestiegen sein. Dann komme die Ausbesserung des Schiffes, das 17 Monate auf dem Grunde des Hudson gelegen hat; sie wird wenigstens noch Monate dauern. Denn nicht nur das Innere, sondern auch die Maschinen haben gelitten und die Aufbauten müssen völlig erneuert werden.

Krampfadern auf der Zentrifuge

Einfluss der Erdanziehung auf die Gesundheit / Von Dr. A. Wilhelm

Der Körper einigermaßen gleichmäßig ausfällt, regulieren ihn die innersekretorischen Drüsen durch Engerstellen oder Weiterstellen der in Frage kommenden Blutgefäße wieder aus. Ein gewisser Mindestdruck muß nämlich immer vorhanden sein, damit beim Stehen und Sitzen das am weitesten von Boden entfernte Gehirn genügend durchblutet wird. Nimmt diese Blutversorgung ab, dann wird das Gehirn nicht mehr genügend mit Sauerstoff versorgt, und der Mensch fällt in Ohnmacht.

Besonders empfindlich sind die Augen, denn der innere Augendruck wirkt auf die Blutgefäße. Bei sinkendem Blutdruck versagt also zuerst die Blutversorgung der Augen. Das ist die Ursache für die bekannte Erscheinung, daß eine nahende Ohnmacht sich meist durch Augenfinstern, graue Schleier und schließlich völliges Verschwinden der Sehkraft ankündigt. Ohnmächtschwere erinnern sich nach dem Wiedererwachen fast immer, daß ihnen zunächst „schwarz vor den Augen“ wurde. Daß Menschen äußerst selten im Liegen ohnmächtig werden, hängt ebenfalls mit der Wirkung der Schwerkraft auf das Blut zusammen. Sie wirkt gleichmäßig, wenn die wichtigsten Adern parallel zur Erde verlaufen.

Diese Folgen der Gravitation kann man nun natürlich auch zur Beseitigung gewisser Krankheitszustände benutzen. Wie bereits durch einfaches Hinlegen das Blut in den nunmehr waagrechten Hauptblutgefäßen nach beiden Seiten, also sowohl in die Beine wie in den Kopf, abfließen kann, läßt sich dieser Vorgang natürlich verstärken, wenn man die Beine hochlagert. Das Blut fließt dann wesentlich rascher in Richtung des Gehirns ab. Noch wirkungs-

voller ist das mehrfache Kippen des Körpers von der Tieflage des Kopfes zur Tieflage der Beine. Prof. v. Diringhofen hat festgestellt, daß man durch Kippen vom Stehen zum Liegen im Rhythmus der Atmung sowohl die Größe des einzelnen Atemzuges als auch die Menge der pro Minute eingeatmeten Luft über das Doppelte des Normalen steigern kann. Ebenso läßt sich der Blutkreislauf beschleunigen. Die Anwendung dieses Verfahrens mit Hilfe einer zweckmäßig gebauten Klippeinrichtung scheint für verschiedene Erkrankungen, so für die Behandlung von Ödemen, also von Wasseransammlungen in den Geweben, für die Linderung von Krampfader- und einiger anderer Kreislauferkrankungen aussichtsreich zu sein. Ferner kann man mit ihrer Hilfe auf einfache Weise durch Senken der Beine einen sogenannten unblutigen Aderlaß bewirken, der möglichst viel Blut aus den Organen des Oberkörpers in die Beine abfließen läßt.

Selbstverständlich wird die Forschung bei diesen Erkenntnissen nicht stehen bleiben. Sie sind erst ein bescheidener Anfang. Aber schon ergeben sich weitere Möglichkeiten; so kann man natürlich das Blut künstlich noch schwerer machen, indem man etwa den Körper auf einen Drehstuhl setzt und ihn damit den Fliehkräften aussetzt. Es geschieht dabei Ähnliches wie beim Karussellfahren oder auch beim Kurvenfliegen. Unter der Einwirkung der Fliehkraft kann je nach der erreichten Beschleunigung die Blutschwere auf das 5- bis 7-fache der normalen zunehmen. Das Blut wird dabei ungefähr so schwer wie flüssiges Eisen. Wenn man den Körper im Liegen solchen Fliehkräften aussetzt, trägt er sogar noch größere Steigerungen der Schwerkraft. Der „Fliehkraft-Drehstuhl“ oder auch das Krankenbett auf der Zentrifuge sind also neue, ungewöhnlich erscheinende, aber im Grunde ganz natür-

lich wirkende neue Behandlungsmittel. Wenn auch diese Versuche vorläufig erst das Anfangsstadium einer neuen medizinischen Forschungsrichtung bedeuten, so kann man doch hoffen, daß die Einwirkungen auf den Blutkreislauf manche Durchblutungsstörungen, die ja oft zu schweren Erkrankungen führen, beheben oder wenigstens günstig beeinflussen.

Trockenserum gegen Heuschnupfen

Nach ärztlichen Feststellungen leiden in Deutschland alljährlich etwa eine Million Menschen an Heuschnupfen, der mitunter schon im April zum Ausbruch kommt und bei besonders Empfindlichen bis in den Oktober hinein andauert. Als Bekämpfungsmittel und Vorbeugungsmaßnahmen wurden bisher neben Bade- und Hungerkuren die Einspritzung von Heilsera und Verabreichung von Kalkpräparaten, sowie ein Ortswechsel oder ständiger Zimmeraufenthalt bei geschlossenen Fenstern empfohlen. Man hat auch Bienengift und aus Blüten- oder Samenmaterial chemisch hergestellte Tabletten gegen den Sommerkatarrh verordnet.

Dr. med. G. Albus berichtet im Jahresbericht des Heufieberbundes e. V. über Erfolge, die man mit einem aus dem eigenen Blut der betreffenden Patienten hergestellten Trockenserum bei der Bekämpfung dieses ebenso langwierigen wie unangenehmen Leidens erzielt habe. Die Wirksamkeit dieses in der Hautklinik Dresden-Friedrichstadt ausgearbeiteten Verfahrens wurde in mehrjährigen Versuchsreihen an zuletzt 380 Heufieberkranken nach allen Richtungen hin erprobt.

Nach den neuesten Forschungsergebnissen ist der Frühling nicht recht zur Blutentnahme geeignet, da der rote „Lebenssaft“ in dieser Jahreszeit am wenigsten Antikörper enthält, am meisten dagegen im Herbst. Nach Angaben der Patienten hält die

Mit der Waile erkämpft - mit dem Pluge verteidigt

So mancher Soldat, der im Osten steht und mitgeholfen hat, den deutschen Lebensraum auszuweiten, wird sich über das fernere Schicksal dieser neuen Gebiete seine Gedanken machen. Ist er bäuerlicher Abstammung, so wird er wissen, daß dieses Land nur durch bäuerliche Besiedlung für immer deutsch werden kann und daß unzählige, einsatzbereite und tüchtige, charakterfesteste Menschen dafür gebraucht werden. Junge und unternehmungslustige, dabei arbeitswillige und streng pflichtbewußte Menschen wollen wohl gerne selber zu dem gehören, die das Neuland besiedeln und bebauen, ja, gerade sie haben das meiste Recht darauf, das Gebiet, das sie mit der Waile in der Hand erkämpften, mit dem Pluge zu verteidigen. Sie hören nun, daß man sich schon jetzt, während des Krieges, um den Neubaunerschein beworben kann, und sind im Zweifel darüber, ob ihnen nun nicht eine Gelegenheit entgeht, die den Bewerbern in der Heimat offensteht. Wie können Kriegsteilnehmer Neubauern werden?

Grundsätzlich werden bei der nach Kriegsende beginnenden Besiedlung der neuen Ostgebiete nur solche Bewerber berücksichtigt, die im Besitze einer Eignungsbescheinigung, eben jenes Neubaunerscheins, sind. Alle Bewerber, die in fachlicher, gesundheitlicher und erbgesundheitlicher Hinsicht den festgesetzten Bestimmungen entsprechen und eine im gleichen Sinne geeignete Frau oder Braut nachweisen können, haben die Möglichkeit, einen solchen Neubaunerschein bei der zuständigen Landesbauernschaft zu beantragen. Wer noch nicht verlobt ist, erhält zunächst eine vorläufige Bescheinigung zum Neubaunerschein. Findet er später den geeigneten Ehepartner, dann bewirbt er sich um den eigentlichen Neubaunerschein. Obwohl die endgültigen Richtlinien für die Übernahme eines bäuerlichen Betriebes im Osten noch nicht vorliegen, ist doch gewiß, daß Feldzugsteilnehmer bei der späteren Ansetzung bevorzugt berücksichtigt werden. Die Größe der bäuerlichen Siedlungsstellen soll etwa 20 bis 200 ha betragen. Wer eine bäuerliche Familienwirtschaft bis zu einer Größe von etwa 40 ha übernimmt, braucht voraussichtlich keine wesentlichen Eigenmittel aufzuweisen.

Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht hat nun der Reichsbauernführer neue Bestimmungen für die Siedlungsmöglichkeiten der Kriegsteilnehmer festgelegt. Als Kriegsteilnehmer gilt künftighin, wer am jetzigen Krieg oder am Weltkrieg, am Spanierkrieg oder an den Freikampfen teilgenommen hat. Als Kriegsteilnehmer, die früher als Landwirte bereits selbständig waren oder als mithelfende Familienangehörige, Landarbeiter oder in einem anderen gelerntem landwirtschaftlichen Beruf genügend lange tätig waren, erhalten dabei den Neubaunerschein ohne weitere Ausbildung. Allerdings darf der zuständige Kreisbauernführer in seinem Gutachten keine Bedenken gegen die fachliche Eignung des Bewerbers äußern. Die berufliche Fortbildung dieser Siedler wird nach dem Ansetzen durch eine zweckmäßige Wirtschaftsberatung und durch entsprechende Lehrgänge gesichert werden.

Wer vor seiner Zugehörigkeit zur Wehrmacht noch nicht genügend lange in einem landwirtschaftlichen Beruf tätig war, wird in seinem eigenen Interesse zunächst eine ein- bis zweijährige praktische landwirtschaftliche Ausbildung in einem gut geleiteten von der Kreisbauernschaft anerkannten landwirtschaftlichen Betriebe durchmachen. Danach muß die Landwirtschaftsprüfung abgelegt werden. Von dieser Prüfung können lediglich Bewerber über 25 Jahre befreit werden, und zwar nur dann, wenn der Lehrmeister ihr Können und Wissen günstig beurteilt. Vor Beginn der landwirtschaftlichen Ausbildung werden diese Bewerber zu einem achtwöchigen Lehrgang zusammengefaßt, der sie in die Aufgaben des Bauernberufes einführt.

Aber nicht nur solche Kriegsteilnehmer, die vom Lande stammen, haben das Anrecht darauf, einmal im Osten auf eigenem Hofe selbständig zu werden, sondern auch landwärtliche Stadtjugend kann sich um den Neubaunerschein bewerben. Voraussetzung hierzu ist natürlich ebenfalls u. a. eine gründliche Vorbildung. Auch sie wird dann auf eigenem Grund und Boden eine Familie gründen können und mit dazu beitragen, den Bestand des Großdeutschen Reiches in wirtschaftlicher und völkischer Hinsicht zu sichern.

Schutzwirkung des Trockenserums 4-6 Stunden, teilweise sogar 24 Stunden an.

Stäubchen des Mittel erst bei Beginn eines Heuschnupfenanfalles ein, so blieb dieser teilweise aus oder er verlief nur sehr leicht. Auf diese Weise gelang es, die Mehrzahl der Kranken während der gefährlichsten Sommermonate kaum oder überhaupt nicht in ihrer Arbeitsfähigkeit und ihrem Wohlbefinden zu beeinträchtigen. Sie mußten allerdings das Röhrchen mit dem Serumpulver ständig bei sich führen. Dieses wird bereits in Form von Packungen laufend hergestellt. Doch erfordert die Lieferung des Serumpulvers selbstverständlich die vorherige Abgabe von Patientenblut, das zudem nicht mit dem eines anderen Menschen verwechselt werden darf.

KLEINER KULTURSPIEGEL

Die vier sommerlichen Sinfoniekonzerte der Berliner Philharmonie werden Berthold Lehmann (Lübeck) und Otto Matzerath (Karlsruhe), der japanische Dirigent Dr. Eki-tai Aho und der soeben nach Essen als Generalmusikdirektor berufene Gustav König aus Aachen leiten.

„Der Evangelimann“ von Wilhelm Kienzl, der 1890 in der Münchner Oper uraufgeführt wurde, wurde jetzt zum tausendsten Male im Münchner Nationaltheater gespielt.

Der bedeutende Literaturhistoriker Dr. Walter Linden, der am 31. Januar 1893 in Wuppertal geboren wurde, ist nach kurzer schwerer Krankheit in einem Wehrmachtslazarett in Paris gestorben. Linden hat unter anderem Studien über Goethe, Klopke, Conrad Ferdinand Meyer veröffentlicht und ist auch als Herausgeber der Werke dieses Dichters sowie von Nietzsches Werken bekanntgeworden.

Am Sonntag, 29. August, bringen die Schauspielbühnen der Reichsstadt Leipzig die ersten beiden Uraufführungen dieser Spielzeit im Schauspielhaus „Der Weg nach Bao-Yin“, ein Troststück von Josef Maria Frank, im Altum Theater „In Cognac gibt es keine Tränen“, eine szenische Chronik von Hans Höbner.

40 Jahre Wasserball

In 40 Jahren hat sich das Wasserballspiel, nachdem im Jahre 1912 zum ersten Male Deutsche Meisterschaften im Wasserball ausgeschrieben wurden und ein immer mehr verbessertes Regelwerk geschaffen worden war, zu dem wehrhaften Kampfsport der Schwimmer entwickelt. Den Höhepunkt im deutschen Wasserball brachte das Olympiaspiel 1928. Auf den Spielen in Amsterdam gelang es der deutschen Mannschaft, mit E. Bencke als Spielführer und E. Rademacher (beide Heilias-Magdeburg) im Tor, nach dem olympischen Lorbeer zu greifen, die als unbesiegt geltende ungarische Mannschaft mit 5:2 (2:2) nach Spielverlängerung zu schlagen. Seit 1928 ist dem Wasserballspiel in Deutschland eine hervorragende Pflege zuteil geworden. Zahlreich wurde ein großartiger Aufstieg erreicht, Kreis- und Gaumeisterschaften wurden bald überall veranstaltet.

Niemals aber wollte es wieder gelingen, die Spitzenstellung in Europa oder gar in der Welt aufs neue zu erringen. Die deutschen Mannschaften hatten in dem folgenden Jahrzehnt viel Pech, bis im Jahre 1939 noch einmal der große Wurf gelang und auf dem Europaturnier in Dösching der Horthyklub von der deutschen Wasserballmannschaft den Unzern entzogen wurde. Heute wird Wasserball auch in HJ- und DJ-Mannschaften eifrig gespielt; ein Zeichen für die Entwicklungsmöglichkeit dieses Sportes zu normalen Zeiten.

Was zeigt die neue Wochenschau?

Die neue Wochenschau berichtet gleichermaßen von Soldaten an der Front wie in der Heimat. Die Bayreuther Festspiele fanden ihr Neben den Rüstungsarbeiten, und die „Meisteringer“ wurden hier in der Inszenierung Heinz Tietjens ein Erlebnis vieler. Sonderzüge treffen im Bild mit Verwundeten und Urlaubern in Bayreuth ein, und eine Aufnahme des Schlüßlers des dritten Aktes vermittelt einen kurzen Eindruck. Verwundete sehen wir auf einer Floßfahrt Isarabwärts und in niedlicheren Ozeanen auf einem Schiff des „Seedienstes Ostpreußen“ auf der Heimkehr von der Leningrad-Front. Gelüste Geborgenheit zeichnen diese Bilder aus, denen hart, gestrafft die Aufnahmen von den Fronten gegenüberstehen.

Längs der Ägäis stehen in südlicher Sonne die Panzer und Soldaten Marschall Rommels, dessen Eintreffen in Saloniki wir miterleben. Seine elastische Gestalt mit der Raschheit und Klarheit der Bewegungen wird immer Sinnbild des Soldaten sein. Eine zwingende Erscheinung auch Eichenlaubträger Kapitänleutnant Brandt, der erfolgreichste U-Bootfahrer des Mittelmeeres, der im Bild die Versenkung zweier Zerstörer meldet.

An der Atlantikküste sichern Vorpostenboote. Ein Angriff englischer Fliegerziele wird abgewehrt. Sehr interessant sind hier die Aufnahmen aus einem deutschen Flugzeug. Das Auge faßt über die Schußbahn hin die feindliche Maschine, die zum Absturz kommt. Und besonders anschaulich gelungen auch die Aufnahmen von Berichtern.

In vielen Tarif- und Frontkämpfer Dienststreik bei der Arbeitslosigkeit. Diese Bestimmung des Krieges. Die längeren Urlaube werden wieder durch das unumgängliche wofür diesmal einlagen mit 23,77 (1,43 (20,34), Vor- mit 44,30 (27,66) spiele mit 21,44 (0,48 (9,96), Bank- und Rechnungsab- RM. Auf der Paa- 60 Mill. RM mit 4,00 (3,80) se Schulden mit 54,61

SPORT IN KÜRZE

Im Frankfurter Vorrundenturnier zur deutschen Handballmeisterschaft der Frauen rückte der hessen-nassauische Meister Eintracht Frankfurt in die Zwischenrunde auf. Die Eintrachtler Frauen schlugen den 1. FC Nürnberg mit 10:6 (5:2). Jahn Regensburg sicherte sich mit einem 6:3 (4:2)-Sieg den dritten Platz.

Altmeyer Neekerman zeigte sich bei einem Regimentsportfest noch ganz auf der Höhe. Er legte die 100 m auf schlechterer Bahn in 11,5 Sek. zurück und wurde mit 6,37 m Weitsprungstieger.

Der Gankampf Baden-Elsass der Leichtathleten kann in diesem Jahr nicht durchgeführt werden. Den Athleten beider Gaus ist dafür bei einem Sportfest in Straßburg am 11. September Startgeheim geboten.

Eine Jahresbestleistung über 1500 m erzielte in Stockholm der Schwede Arne Anderson. Mit 3:47,8 kam er Gunder Hägg Weltrekord (3:45,3) sehr nahe.

Die neuen Fußballmeisterschaften der Gaukreise beginnen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bereits am 5. September.

Der Olympische Dreikampf im Gewichtshoben wird künftig durch einen Fünfkampf ersetzt, der aus heidnisch Stößen, wechselstieliges Reußen und Stößen besteht.

Die Titelkämpfe der Schützen finden am 3. und 4. Oktober statt. Der Austragungsort ist noch unbestimmt.

Zwei Meisterturniere treffen am 15. August beim Großen Herbstpreis von Düsseldorf zusammen, nämlich der neue deutsche Straßenmeister Harry Sanger (Berlin) und der frühere Titelhalter Karl Klitzinger (Nürnberg/Mais).

die an der Ostfront Angriffe auf sowjetische Bereitstellungen und Panzeransammlungen flogen. Auch hier werden wir Zeuge von Luftkämpfen, erleben die Spannung des tückenden Beschusses, bis der Feind getroffen abkippt oder in Flammen aufgeht! Im Bodenkampf sind es wieder die Panzer, die unser Interesse erregen, und vor allem die Werferbatterien, die die eigene Bedienung in volle Deckung zwingen und ein phantastisches, schon unheimliches Bild modernen Kampfes geben.

Der dänische Verlag Christian Eriksen erwarb das Recht zur Herausgabe der Werke Karl Mays in dänischer Sprache. Zuerst sollen acht Bücher herauskommen, als erste Die Sklavenkarawane und „Das Erbe der Inkas“.

Zur Zeit verfilmt die Ufa den berühmten Roman „Via mala“ von John Knittel. Für die Rolle der ersten Silvette, der Tochter des Müllers Jonas Laurita, wurde jetzt Karin Harld verpflichtet. Die dänische Gestalt des Müllers wird von Carl Wery dargestellt. Das Drehbuch schrieb Theo von Harbou.

DAS RUNDFUNK-PROGRAMM

Samstags Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 15 bis 15.30 Uhr: Melodiendrama; 16 bis 18 Uhr: Bunter Samstag; nachmittags: 18.30 bis 19 Uhr: Zeitgespräch; 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 20.30 bis 21.30 Uhr: Musik zur guten Laune; 21.30 bis 22 Uhr: Unterhaltungskonzert; 22.30 bis 24 Uhr: Wochenausgang mit dem Deutschen Tanz- und Unterhaltungsschwerer. - Deutschlandsende: 17.10 bis 18.30 Uhr: „Musik im Grünen“; 19.15 bis 22 Uhr: Bayreuther Festspiele: „Die Meistersinger von Nürnberg“ erster Akt, Leitung: Wilhelm Furtwängler.

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

27. Fortsetzung

Rechtsdruck durch Verlag Knorr & Hirth, Mischas

Als Luiz den Cocktail, der stets vor dem Spiel genommen wurde, gemischt und jedem sein Glas gereicht hatte, sagte Jean: „Dies meine Freunde, ist ein feierlicher Augenblick. Laßt uns heute mit dem ersten Glas auf das Gelingen unseres großen Unternehmens anstoßen!“

Der Marquis brach in spöttisches Lachen aus, und Claude Vandenberg sagte blasiert: „Ich bezweifle, daß wir durch Anstoßen diese verlorene Sache retten werden.“

„Verlorene Sache? Retten?“ fragte Jean mit überlegener Miene. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Daß Sie sich bis jetzt mit Ihrem geheimnisvollen Einfluß auf Herrn Sieber gründlich blamiert haben. Sie sehen ja, er läßt überhaupt nichts von sich hören.“

„Sie irren Claude.“ Jean zog einen Zettel aus der Tasche. „Gestern Abend habe ich dieses Briefchen von ihm erhalten. Wenn Ihr meine Lieben, geruhen wolltet, seinen Inhalt zu vernehmen...“ Und nun las er unter allgemeiner Spannung die wenigen Zeilen vor: „Ich muß Sie dringend bitten, mir noch einige Tage Zeit zu lassen und nicht die Geduld zu verlieren. Ich werde das Gutachten genau so abfassen, wie Sie es wünschen, da mir ja keine andere Wahl bleibt.“

Für Augenblicke waren Kitty, Claude und Luiz sprachlos vor Staunen. Dann brach ein Freudentaumel aus. Man ließ Jean hochleben, drückte ihm die Hände, überschüttete ihn mit Bravourrufen... „Erst als sich diese Erregung ein wenig gelegt hatte, sagte Kitty: „Nun müssen Sie uns aber auch das große Rätsel lösen: Wie haben Sie das fertiggebracht?“

„Das bleibt mein Geheimnis, Kinder!“ „Dann sagen Sie uns wenigstens, ab Sie's mit oder ohne Daumenschraube geschafft haben!“

„Mit Daumenschraube, liebe Kitty.“ „In Form eines Stahlfachschlüssels“, ergänzte Luiz. Jean fuhr herum und starrte ihn verblüfft an.

„Was erstaunt Sie so?“ fragte der Portugiese. „Sie haben mir das Ding ja selbst gezeigt, in jeder Nacht nach den Pfänderspielen, auf dem Heimweg. Auch der Schlüssel zu einem Stahlfach“, sagten Sie, kann unter gewissen Umständen zum Folterinstrument werden.“

Jetzt kam Jean eine dunkle Erinnerung an das nüchtern Gespräch mit dem Marquis. Er hatte sich also wieder einmal von seiner Prahlerei hinreißen lassen.

„Demnach müssen Sie also etwas sehr Kompromittierendes von Sieber wissen“, bemerkte Claude. „Und ich hätte darauf geschworen, daß er ein anständiger Kerl ist.“

„Da hätten Sie keinen Falschdehler gelehrt“, erklärte Jean. „Sieber ist ein hundertprozentiges Unschuldslamm. Und es ist nur ein dummer Zufall, der ihn in eine übige Lage gebracht hat, von der ich ebenfalls durch einen Zufall, Kenntnis erhalten habe.“

Kitty bekam plötzlich eine sentimentale

Anwendung: „Sind wir nicht eigentlich schüchtern Leute!“, rief sie. „Der arme Sieber! Nicht nur, daß wir ihn zu einer Fälschung zwingen — er wird dazu auch noch seine gute Stellung los; denn Sidi Biel muß ja nach Abgabe des falschen Gutachtens der Meinung sein, keine Arbeit mehr für ihn zu haben. Ich schlage also vor, daß wir Sieber als unseren Chefingenieur engagieren, sobald wir erst im Besitz des ganzen Geschäftes sind.“

„Sie vergessen, Kitty“, wendete Jean ein, „daß ich ihm diese Stellung verschafft habe — und zwar nur zu dem Zweck, um das Gutachten von ihm zu erlangen. Im übrigen ist es doch ganz unmöglich, daß derselbe Mann, der zuerst behauptet hat, es seien überhaupt keine abbauwürdigen Erze vorhanden, nachher für uns den Abbau leitet.“

„Das war einleuchtend. Niemand widersprach.“ „Ahnt der Alte schon etwas von der Bescherung?“ fragte Claude.

„Nicht das geringste. Er hat sich bisher nicht einmal nach den Ergebnissen der Schürfungen erkundigt; so sicher ist er seiner Sache. Außerdem hatte er in diesen Wochen den Kopf mit anderen großen Geschäften voll. Er war in Fea und ist erst gestern zurückgekommen.“

„Was aber, wenn Biel sich mit Siebers Gutachten nicht zufrieden gibt?“ fragte Vandenberg.

„Weißt du, ich habe dich erzählt, daß ich zwei Experten habe, die dann in die Bresche springen würden?“

„Und sind Sie sicher, daß uns Biel dann das Terrain verkaufen wird?“ fragte Kitty mit gierigen Augen.

„Verkaufen?“ fragte Jean kopfschüttelnd. „Wie kann er verkaufen, was ihm gar nicht allein gehört. Sie haben also die Sache noch immer nicht begriffen, Kitty! Die Besitzer sind Biel und die Erben des ermordeten Berbers, also: Biel und Unbekannt.“

Biel hat nun zwei Möglichkeiten, aus der Sache herauszukommen. Entweder kann er sich auf den Paragraphen berufen, daß der Vertrag nichtig wird, wenn sich herausstellt, daß die Metallvorkommen einen Abbau nicht lohnen. In diesem Falle hätte er Anspruch auf Rückzahlung des Vorschusses von fünfzigtausend Francs. Da der Berber aber nicht mehr lebt und seine Erben unbekannt sind, wird Biel lieber von der andern Möglichkeit Gebrauch machen, nämlich: seine Rechte und Pflichten aus dem Vertrag abtreten, wenn er dabei das investierte Geld oder den größeren Teil davon wieder herausbekommt.“

„Wir riskieren aber immer“, wendete Vandenberg ein, „daß eines Tages ein Erbe des Berbers als unser Teilhaber auftaucht.“

„Wenn schon! Der Berber war ein einfacher Mann. Seine Verwandten werden Halbwüde oder dumme Bauern sein, die sich leicht irgendwie abfinden lassen.“

„Es wurde dann beschlossen, daß die Zession der Rechte zunächst nur auf Kittys

Namen gehen sollte, weil es für Biel doch glaubhafter scheinen mußte, daß sich eine Frau mit dem „wertlosen“ Terrain betrogen lieh. „Eine verrückte, reiche Amerikanerin“ — unter dieser Bezeichnung sollte Jean dem alten Biel gegenüber von Kitty sprechen. Die Gründung der Gesellschaft würde erfolgen, sobald die Zession an Kitty unterzeichnet war.

Zum Pokerspielen kam es an diesem Abend nicht mehr. Man schweifte in Träumen von Riesenvorden, und es ging schon auf zwei Uhr, als sich die Freunde endlich voneinander trennten.

Als Jean heimkam, war Schamschedha noch wach. Sie empfing ihn mit einer Nachricht, die nach den vorgegangenen Zukunftsträumen wie eine kalte Dusche wirkte.

„Am nächsten Sonntag werde ich getauft!“ rief sie ihm entgegen. Und sich an ihm schmiegend, flüsterte sie schmeichelnd: „Und am übernächsten Sonntag heiraten wir — nicht wahr?“

Der Teufel wird dich heiraten, aber nicht ich! dachte Jean. Doch er machte gute Miene zum bösen Spiel. „So schnell gehts nun doch nicht, mein Pantherchen!“ rief er mit falschem Lächeln. „Drei bis vier Wochen müssen wir uns schon gedulden, weil...“

Schamschedha ließ ihn nicht aussprechen. „Gut“, sagte sie, während ihre Augen tückisch funkelten. „Vier Wochen — von meiner Taufe ab gerechnet — und keinen Tag länger! Verstehst du?“

Ach ja, Jean Gasy verstand sehr gut! Er wollte auch, daß die versteckte Drohung sehr ernst zu nehmen war; denn es gab außer ihm selbst auf der ganzen Welt nur noch einen Menschen, der über den Fall Mohen ben Allal genau Bescheid wußte: Schamschedha!

Stundenlang lag Jean in dieser Nacht schlaflos und grübelte darüber nach, wie er sich der Ehe mit der Negerin entziehen könne. Er war nicht das erstemal, daß er sich darüber den Kopf zerbrach. Doch diesmal kam er zu einem Entschluß. Er hatte schon so viel auf dem Kerbholz, daß es auf ein weiteres Verbrechen auch nicht mehr ankam.

An dem gleichen Donnerstag hatte Itto durch einen Boten einen Brief von Martin empfangen. Es hieß darin, sie solle am nächsten Samstag nicht, wie sonst, nach Larache kommen, da er nach Tanger zurückkehre. Er würde am Samstagabend zwischen halb sieben und sieben Uhr ein treffen und Achmed solle ihn vor dem Café de la Bourse erwarten, um das Gepäck nach Hause zu tragen.

Obwohl Itto sich seit Martins Abfahrt von Tanger schon dreimal mit ihm in Larache getroffen hatte, erwartete sie seine Heimkehr mit großer Sehnsucht. Die zwei folgenden Tage dehnten sich ihr zu einer Ewigkeit. Am Samstagmorgen schmückte sie alle Räume des Hauses mit Blumen, und als Achmed ein Viertel nach sechs das Haus verlassen hatte, um seinen Herrn an der verabredeten Stelle zu erwarten, hielt sie es vor Unmöglich nicht länger aus und folgte ihm nach dem Socco chico.

(Roman-Fortsetzung folgt)

Bergstraße / Odenwald

Unsere kleine Gudrun Margarete ist angekommen. In dankbarer Fülle: Valentin H. Bonitzinger (z. Z. Kriegsmar.) u. Frau Erna, geb. Seith, Sulzbach, Landstraße 16.

Als Verlobte grüßen: Anneliese Linnebach - Heinrich Reineck, Landenbach a. d. B. - Godesdorf, den 14. August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anni Schindler - Walter Lutz (Utz. u. ROB. u. Z. auf Urlaub) Birkenau L. O. Lettenweg 18, Weinheim a. d. B. (Adolf-Hitler-Strasse 37), den 15. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Anton Lamb - Annel Lamb, geb. Gräber, Mainz-Mombach (Feldherrenstr. 66), Weinheim a. d. B. (Tannenstr. 13), den 13. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Fritz Weber - Gretel Weber, geb. Eisenhauer, Weinheim a. d. B. (Hauptstr. 51), 14. Aug. 1943.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Unser lieber, starker Bub H-Mann Hans Schröder ist bei den Kämpfen im Bjuger in Alter von 18 Jahren gefallen. Gedächtnis, den 8. August 1943. Landstraße.

Kurz nach seinem Unfall erkrankte er für eine alle anhaltbare, administrative Nachricht, daß unser lieber, guter, starker Bub, unser bester Freund, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin Fritz Schmedel Obergeleit in ein. Grenadier-Regt. bei dem schwersten Verwundeten ist. Weinheim, den 12. August 1943. Wilhelmstraße 16.

In tiefer Trauer: Adam Schmedel und Frau, Eltern; Frau, Georg Blessing und Frau, geb. Schmedel; Frau, Peter Kraft und Frau, geb. Schmedel; Witmann u. Frau, geb. Schmedel.

Todesanzeige: Heute mittag 1 Uhr entschlief meine liebe Gattin, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Margarete Demuth, geb. Glöckl im Alter von nahezu 55 Jahren. Weinheim, den 9. August 1943. Loggasse 8.

In tiefen Schmerz: Philipp Demuth; Heinrich Demuth (z. Z. Ostia); Hermann Demuth (z. Z. Ostia); Frau, geb. Müller; Peter Demuth (z. Z. Ostia); Thilo Demuth; Rosina Demuth, Schwägerin, u. alle Angehörige.

Todesanzeige: Der dem Abhandeln bei es gefahren, meinen langjährigsten Kranken, meinen herrlichen, trauernden Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Adam Heckmann Weinheim, den 13. August 1943.

In tiefen Schmerz: Maria Heckmann, geb. Dörnan, und Kind Käte alle Angehörige.

Todesanzeige: Der dem Abhandeln bei es gefahren, meinen langjährigsten Kranken, meinen herrlichen, trauernden Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Adam Heckmann Weinheim, den 13. August 1943.

In tiefen Schmerz: Maria Heckmann, geb. Dörnan, und Kind Käte alle Angehörige.

Todesanzeige: Der dem Abhandeln bei es gefahren, meinen langjährigsten Kranken, meinen herrlichen, trauernden Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Adam Heckmann Weinheim, den 13. August 1943.

In tiefen Schmerz: Maria Heckmann, geb. Dörnan, und Kind Käte alle Angehörige.

Todesanzeige: Der dem Abhandeln bei es gefahren, meinen langjährigsten Kranken, meinen herrlichen, trauernden Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Adam Heckmann Weinheim, den 13. August 1943.

In tiefen Schmerz: Maria Heckmann, geb. Dörnan, und Kind Käte alle Angehörige.

Todesanzeige: Der dem Abhandeln bei es gefahren, meinen langjährigsten Kranken, meinen herrlichen, trauernden Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Adam Heckmann Weinheim, den 13. August 1943.

In tiefen Schmerz: Maria Heckmann, geb. Dörnan, und Kind Käte alle Angehörige.

Todesanzeige: Der dem Abhandeln bei es gefahren, meinen langjährigsten Kranken, meinen herrlichen, trauernden Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Adam Heckmann Weinheim, den 13. August 1943.

In tiefen Schmerz: Maria Heckmann, geb. Dörnan, und Kind Käte alle Angehörige.

Todesanzeige: Der dem Abhandeln bei es gefahren, meinen langjährigsten Kranken, meinen herrlichen, trauernden Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel Adam Heckmann Weinheim, den 13. August 1943.

Hembsch. Obstvergebung. Die hiesige Gemeinde vergibt das Obst von den Gemeindefamilien, teilweise an hiesige Familien, die selbst kein Obst haben. Anmeldungen werden am Samstag, 14. d. Mt., im Rathaus dahier entgegengenommen. Hembsch, den 12. August 1943. Der Bürgermeister.

Apollo Weinheim. Heute 2.30, 5.45 u. 8.00 ein neuer Tobis-Film „Lache Bajazzo“ mit Paul Hörbiger, Benjamin Gigli, Heinz Moog, Monika Burg, Karl Martell, Musik: Schmidt-Gentner. Nicht für Jugendliche!

Modernes Theater. Weinheim. Nur noch einige Tage der neuen Program: „Liebe, Leidenschaft und Leid“ mit Karin Harld, Hilde Sessak, Margit Symo, Josef Sieber, Richard Häußler. - Regie: J. A. Holmann - Musik: G. Sirkka. - Begleite 3.45 und 8.00 Uhr.

Heute Wiedereröffnung der Filmbühne und Weinstuben. Familie Hermann Kob. KZV C 207, Sonntagvorm. 9 Uhr Gasthaus „Linde“ Mitgliederversammlung sowie Jugendgruppe. Torverteilung. - Der Vorstand.

Ich teile meiner werten Kundenschaft mit, daß meine Bäckerei mit dem 17. August, wieder geöffnet ist. Hans Lutz u. Frau, Weinheim, Hauptstr. 19.

Br. Schweldecke in der Nacht zum 11. d. vor dem Tor des Porphyrvorwerks verl. Geg. gute Belohn. abzugeben. Bei Randoll, Weinheim, Untergasse 1.

Gew. Halbschuh am 11. d. vom Gwonn Hoher Weg bis Hauptstraße verloren. Abzugeben geg. Belohn. beim Fudmbüro Weinheim, Untergasse 1.

Chemotechnikerin mit abgeschloss. Fachschule sucht Anstellung bis 1. Okt. Nov. 43 u. 276 121 an HB Weinheim.

Ordentlich. Pflichtjahrd Mädchen gesucht. Weinheim, Mannheimstraße Nr. 26.

Ältere Buchhalterin, obdachlos, sucht für sofort in gutem Haus leeres Zimmer mögl. mit Wasser. 50 u. Nr. 276 928 an das HB Weinheim.

Fliegergesch. alleinst. Frau findet Aufnahme i. g. Hause bei Mühlh. i. Haushalt geg. Vergütung. 50 276 941 an HB Weinheim.

Schöne Monatswohnung mit 3 Zimmern u. Küche in gutem Hause in Weinheim zu vermieten. 50 u. Nr. 276 958 an HB Weinheim.

Dringend gesucht in Weinheim: 1 oder 2 möbl. Zimmer für 2 bzw. 4 erw. Personen (Männl. Familie), mögl. m. Küchenben. Zimm. werd. selbst in Ordnung gebracht. 50 u. 276 959

Größ. Wirtschaftsernehmen sucht möbl. Zimmer i. Gefolgschaftsmittglied. 50 276 942 an das HB Weinheim.

Wir suchen per sofort od. spät ein gut möbl. Zimmer. Naturin. Werk Decker & Co.

Seo. leer. Zimmer in guter Lage Mhms. geg. 1 od. 3 leere Zimmer im Odenwald zu tauschen geg. 50 u. 6600 an HB Weinheim.

Suche Unterstellten für Wohnzimmer a. d. Bergstr. - Odenw. 50 unt. 67763 an HB Weinheim.

Alt. Ehepaar aus Mhm. sucht in Weinheim ein Zweibettzimmer od. leer. Zimmer. Wünsche wird gestellt. Näh. Auskunft: Reichsbank Weinheim, 3. Stock.

Zimmer, KÜ. u. Bad in Weinheim, 3 od. 4 Zimmer, KÜ. u. Bad in Wrm. od. Birkenau zu tauch. geg. 50 u. 276 948

4-Zimmerwohn. m. Bad, 3 St. in Weinheim, 4-5-Zimmerwohnung im 1. od. 2. Stock in Weinheim zu tauch. gesucht. 50 u. Nr. 276 918 an HB Weinheim.

2 gr. Zimmer u. Küche in Großsachsen geg. 2-3 Zimmer u. KÜ. in Weinheim od. Umgebung zu tauschen gesucht. Hans Schumacher, Großsachsen, Kirchweg 90.

In der Industrie tit. Herr sucht 1-2 leere od. möbl. Zim. in der Geg. Weinheim, Heidelberg od. Schwetzingen. 50 u. Nr. 8908 B

Schließelgehört od. leer. Raum von Bienged. befristet. Soldatenfrau aus Mannheim, sof. in Weinheim od. Umgeb. geg. 50 u. Nr. 276 918 HB Weinheim.

Weiße Familie n. Frau m. Kind (6 J.) eines Obering. aus luftgeführdetem Gebiet auf 50 unter Nr. 276 908 an HB Weinheim.

In Weinheim wird von Dauermieter möbl. helz. Zimmer in gut. Hause, mit od. ohne Verpfl. geg. 2 Bett u. Wäsche kündig. gestellt werden. Angeb. u. P. M. 571 an Alb. Anzeigen-G. m. H. Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 18.

Geeignet. Raum z. Unterstellen von Maschinen u. Fertigungswerkzeugen. Fliegergesch. Firma zu mieten geg. 50 276 902 HB Wm.

Suche per bald Logierräume im Odenwald nur Unterstellen von Möbeln und Textilwaren. Angebote an Karl Lochhöller, Möbel- u. Aussteuer - Textilwaren, Lützelbach a. d. B. Fernruf Amt Weinheim Nr. 2710

Weiße Stellstelle mit Rest 35. zu verk. Weinheim, Wienkopfsstraße Nr. 2.

Simmentaler Mutterkaltb zu vk. Giechrig, Landenbach, Bahnhofstraße Nr. 3.

Neuer K-Sportwagen, geg. neuen Stubenwagen zu tauschen geg. 50 u. Nr. 276 948 an HB Weinheim.

Lorenz-Super, 5 Röhren, neu, Wechselstrom, geg. Gleichstr.-Gerät zu tauschen geg. 50 unt. Nr. 276 909 an d. HB Weinheim.

Kleiderschrank, Tüch. geg. erh. zu kaufen gesucht. 50 u. 276 937 an das HB Weinheim.

Einl. Zimmerhof zu kaufen ges. (auch albern), wird abgeholt. Schenk, Landenbach, Pfarrhaus, Weinheim, Lindenstraße 10.

Zwill.-Kostenvagen zu kauf. gesucht, evtl. kann Fahrradwagen in Tausch geg. werden. Weinheim, Lindenstraße 10.

Puppenwagen, geg. erh. zu kauf. ges. Hch. Gräber, Weinheim, Lindenstraße 7, 2. Stock.

Anzug, blau od. schw. f. mittl. Figur zu kaufen ges. 50 unt. Nr. 276 913 an HB Weinheim.

Mod. Einl. od. Zwi-Fam.-Haus in gut. Lage Weinheims gegen bar zu kaufen gesucht. 50 unt. Nr. 276 896 an das HB Weinheim.

Klein. Haus, auch Bauernhaus, mit 2-3 Zimmern u. Küche sof. zu kaufen ges. Barauszahlung. 50 u. Nr. 48 09675 an HB Wm.

Alt. Ehepaar aus Mhm. sucht in Weinheim ein Zweibettzimmer od. leer. Zimmer. Wünsche wird gestellt. Näh. Auskunft: Reichsbank Weinheim, 3. Stock.

Zimmer, KÜ. u. Bad in Weinheim, 3 od. 4 Zimmer, KÜ. u. Bad in Wrm. od. Birkenau zu tauch. geg. 50 u. 276 948

4-Zimmerwohn. m. Bad, 3 St. in Weinheim, 4-5-Zimmerwohnung im 1. od. 2. Stock in Weinheim zu tauch. gesucht. 50 u. Nr. 276 918 an HB Weinheim.

2 gr. Zimmer u. Küche in Großsachsen geg. 2-3 Zimmer u. KÜ. in Weinheim od. Umgebung zu tauschen gesucht. Hans Schumacher, Großsachsen, Kirchweg 90.

In der Industrie tit. Herr sucht 1-2 leere od. möbl. Zim. in der Geg. Weinheim, Heidelberg od. Schwetzingen. 50 u. Nr. 8908 B

Schließelgehört od. leer. Raum von Bienged. befristet. Soldatenfrau aus Mannheim, sof. in Weinheim od. Umgeb. geg. 50 u. Nr. 276 918 HB Weinheim.

Weiße Familie n. Frau m. Kind (6 J.) eines Obering. aus luftgeführdetem Gebiet auf 50 unter Nr. 276 908 an HB Weinheim.

In Weinheim wird von Dauermieter möbl. helz. Zimmer in gut. Hause, mit od. ohne Verpfl. geg. 2 Bett u. Wäsche kündig. gestellt werden. Angeb. u. P. M. 571 an Alb. Anzeigen-G. m. H. Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 18.

Geeignet. Raum z. Unterstellen von Maschinen u. Fertigungswerkzeugen. Fliegergesch. Firma zu mieten geg. 50 276 902 HB Wm.

Familienanzeigen

Dipl.-Kfm. Joachim Hildebrandt (i. Z. Lebn. i. e. Inf.-Regt.) - Irmgard Hildebrandt, geb. Lukow, Vermählte, Mannheim (Viktoriastr. 29, Hamburg (Abelstr. 34, z. Z. Heidelberg, Hans-Thoma-Str. 11), im August 1943

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Herta Scherbel - Kurt Henschel (Obergr. i. e. Fallschirmjäger-Regt.), Ludwigshafen a. Rh. (Jahnstr. 46), Mannheim (Uhländstr. 19), den 14. August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Ellen Neuer - Albert Stollberg (Masch.-Obergr.), Mannheim (Ob. Clignetstraße 29), den 14. August 1943.

Ihre Verlobung zeigen an: Lieselotte Ketter - Josef Wormstall (Uffz. i. e. Fallschirmjäger-Regt.), Mannheim (Kleinfriedstraße 31), Hamm 1. Ostf., 14. Aug. 1943.

Ihre Verlobung beschreiben sich anzulegen: Helmut Segura (Uffz. e. Fliegerführer-Sch.), Margarete Segura, geb. Klein, Mannheim, den 14. August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Kurt Pöggendorfer - Maria Pöggendorfer, geb. Volpato, Mannheim (Langerötterstr. 3 - H 1, 13), den 14. August 1943. Kirchh. Trauung Sonntag, 14. Uhr, Untere Pfarrei am Markt.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: Karl Kunze (Uffz. i. e. Lw.-Feld-Div., z. Z. im Osten) und Frau Elisabeth, geb. Bräsel, Mannheim (Waldfriedstraße 13), den 14. August 1943.

Als Vermählte geben bekannt: Albert Eck - Monika Eck, geb. Dorsch, Steinfeld, Ladenburg, den 14. August 1943.

Ihre Kriegstraunung beschreiben sich anzulegen: Leutnant Hans A. Morstadt - Henny Morstadt, verw. Reese, geb. Waack, Stefankirchen/Obb., z. Z. Brodini/Ostprignitz, 14. August 1943

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich. Emanuel Bareither, Amtsgerichtsrat und Frau Ise, geb. Hohlmeister, Krotzheim.

Für die überaus zahlreichen Lieben Wünsche, Blumen und Geschenke, die uns anlässlich unserer Verlobung dargebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Karl Hirsch und Frau Maria, geb. Grimm, Mannheim (Seckenheimer Straße 62).

Statt Karten für die vielen Geschenke, Blumen und Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit zu teil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Michael Jungmann und Frau Gretel, geb. Schumann, Jiveshim (Adolf-Hitler-Straße 17).

Es war Gottes Wille, daß nach kurzem Ehestand mein einziggeliebter, betagter Vater, der gute Vater meines Kindes, mein lieber, ältester Sohn, unser guter Bruder, Schwiegervater und Schwager Fritz Böhle

im Alter von 72 Jahren am 10. August 1943 im Alter von 72 Jahren im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Als Opfer des Fliegerangriffes am 10. Aug. 1943 ist unsere innigstgeliebte Mutter, Herzogin Schwiegermutter und Oma, Frau Elisabeth Best

geb. Tod. Mannheim (z. Z. Forster Straße 23), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Als Opfer des Fliegerangriffes am 10. Aug. 1943 ist unsere innigstgeliebte Mutter, Herzogin Schwiegermutter und Oma, Frau Elisabeth Best

geb. Tod. Mannheim (z. Z. Forster Straße 23), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Bei dem Terrorangriff am 10. August 1943 ist unsere innigstgeliebte, gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Grimm, Oberpostsekretärin, zusammen mit ihrer Freundin, unserer lieben Fritz.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

In der Nacht vom 6./10. August haben wir durch den Fliegerangriff unsere beiden Lieben

Fritz Stricker, Feldwebel der Luftwaffe, Josef Stricker, geb. Hald

plötzlich und unerwartet verloren. Mannheim, den 14. August 1943.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Mein Neckerkar (Kampferbehälter 2), im Osten verstarb. Ich habe sein Leben für sein Vaterland.

Amtl. Bekanntmachungen

Feststellungsbehörde für Fliegergeschädigte. Die bisher eingereichten Meldestellen bleiben bestehen mit folgender Maßgabe: Für Schäden, die im Gebiet von Rheinau und Neckarau (ohne Almgelände) entstanden sind, ist eine eigene Außenstelle der Feststellungsbehörde im Gemeindefeststellungsamt (Rathaus) Neckarau errichtet. Anträge von Fliegergeschädigten, die in diesen Gebieten wohnen, werden dort behandelt. Für die Behandlung von Schadenfällen, die im Almgelände und auf dem Lindenhof entstanden sind, ist die Außenstelle Lindenhof der Feststellungsbehörde, die ihren Sitz in der Lindenhofschule hat, zuständig. Der Oberbürgermeister als Feststellungsbehörde.

Sonderzuteilung von Obst an Fliegergeschädigte. An nachfolgende aufgeführte Verkaufsstellen kommen im Rahmen der Zuteilung u. soweit Transportmöglichkeiten bestehen auf dem Abschnitt A des roten Ausweisung für Fliegergeschädigte, je 3 Pfund Obst zur Verteilung. Die Abrechnung der Abschnitte hat in der üblichen Weise zu erfolgen. Innenstadtk. Kepler, Verk.-Stelle 61; Hermann, Verk.-Stelle 63; Oststadt: Marz, Verk.-Stelle 337; Neustadt: Frey, Verk.-Stelle 340; Almgelände: Metz, Verk.-Stelle 478; Scherer, Verk.-Stelle 497. Schwetzingen: Alexander, Verk.-Stelle 332; Kummant, Verk.-Stelle 327; Reilmann, Verk.-Stelle 324; Wirtwein, Verk.-Stelle 307; Lindenhof: Lenz, Verk.-Stelle 498; Reuther, Verk.-Stelle 498; Maurer, Verk.-Stelle 498. - Die allgemeine Obstzuteilung wird außerdem fortgesetzt. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Deutsche Reichsbahn. Reichsbahn-Verkehrsamt Mannheim. Ab Samstag, 14. 8., werden wieder Expreßzüge lebenswichtigen Inhalts in beschränktem Umfang angenommen bei Stadtannahmestellen Rathaus, Bahnhof M-Käfertal u. Neckarstadt, Güterabfertigung M-Industrie- und Hauptgüterbahnhof. Die Expreßgut-Annahmestelle Mannheim-Hbf bleibt dagegen noch gesperrt.

Verlornes Innenschränken-Kasse Mannheim. Die Kassenscheine befinden sich vorübergehend in der Allg. Ortskrankenkasse Mannheim, Neckarstr. 11-13, Zimmer 19-21, Fernruf 27174.

Viernheim. Wohnraumlösung. - Ich habe Veranlassung, wiederholt auf die wichtigsten Bestimmungen der Wohnraumlösungsverordnung vom 2. April 1943 hinzuwirken. 1. Der Haus- oder Grundbesitzer, der die Wohnungsberechtigten hat, die eine Wohnung leer steht, b) wenn eine Mietvertrag gekündigt wird oder das Nutzungsverhältnis rechtsunwirksam endet, c) wenn der Inhaber einer Wohnung stirbt, ohne Familienangehörige zu hinterlassen, die bei seinem Tode zu seinem Hausstand gehört haben. - Die Zustimmung der Gemeinde ist erforderlich: a) bei einem Wohnungstausch, b) wenn der Inhaber einer Wohnung diese einem Dritten ganz überlassen will, ohne daß ein Tausch beabsichtigt ist, c) wenn ein Dritter, der im Falle des Todes eines Wohnungsberechtigten keinen Kündigungsschutz genießen würde, dem Mietvertrag beitreten will, d) wenn eine selbständige Wohnung von einer Einzelperson gemietet werden soll. - Wer Wohnraum entgegen den Vorschriften der genannten Verordnungen an einen anderen überläßt oder in Benutzung nimmt, kann von der Gemeinde zur Zahlung eines Geldbetrags bis zu 10.000 RM zu Gunsten des Reiches herangezogen werden. Widerrechtlich bezogene Wohnungen werden polizeilich geräumt. Wer die Meldung freier Wohnräume unterläßt, hat eine Geldstrafe von 150 RM zu gewärtigen. Viernheim, 10. Aug. 1943. Der Bürgermeister.

Viernheim. Öffentliche Erinnerung. Nachgenannte Steuern u. Abgaben können noch bis einschließlich 3. September 1943 ohne Mahnkosten bezahlt werden: 1. Grundsteuer für 1943 RJ. (2. Rate), 2. Hundsteuer für 1943 RJ. (2. Rate), 3. Musikschulgeld für 1943 RJ. (April bis Juni 1943). Nach diesem Termin erfolgt die öffentliche Mahnung. Alsdann sind außer der schon teilweise automatisch Kraft getretenen Mahnkosten zu entrichten die Mahnkosten von 14. August 1943. Der Kassenverwalter.

Vermietungen. Größ. hell. Ledigenlokal in best. Lage, Nähe Mannheim, zu vermieten. 22 u. 186 677VH an HB. Eto.-Gesch. mit i. Verkauf, u. 2 Büro, Zentralh., biotes Büromeinrichtung. 22 u. Nr. 6022B. Vermiete sehr gut möbl. 3-Zimmerwohn. m. Bad in Seckenheim, Preis 90.-, Bombengesch. bevorzugt. Heidenfeld, Seckenheim, Ottenhöfer Straße 4. Friedr.-Brücke - Luisenring. Gr. schön möbl. Zimmer an Herrn zu verm. K. 4, 12, 4. St. rechts. Tullastraße 11, 2 Treppen. Möbl. Zim., sep., Halbest. Friedrichstr., an Herrn zu verm. K. 1, 12, 1 Treppen. Möbl. Z. v. m. K. 4, 14, i. Tr. f. Leortsch. Zim. an berufstät. Pri. sofort zu verm. 22 114 100 VS. 2 leere Zim. od. Kü.-Bem. abzug. Anseh. abends nach 7 Uhr. Lameystraße 5, 4. Stock.

Mietgesuche

2-3 i. Zl. u. Kü. im Odenwald od. Neckartal z. miet. ges. 22 6722B. Kriegerwitwe m. 6jähr. Mäd. zu lufteig. Geb. u. i. Zl. u. Kü. od. i. gr. i. Zl. m. Kochgel. in gut. Hause, im städt. Schwarzau, Odenwald, 22 unter Nr. 6791 B. Fliegergesch. alleinst. Weib. u. saub. 3-Zim.-Wohn., auch ausw. Übern. evtl. Hausarb. 22 6798 B. Komfort. Wohn-Schlafzim. mit Bad u. Tel. in od. bei Mhm. v. Ehen. z. miet. ges. 22 66 721V. Größ. Wohn-u. Büroraum od. 2 Räume, Nähe Mannheim, für Fliegergesch. 22 u. Nr. 6944 B. Mittl. Unternehmen der Schuhbranche sucht per sof. od. spä. in der Näh. od. weit. Umgebung von Mannheim Büro, evtl. m. Wohnung zu miet. od. zu kauz. Bahnstation Bedingung. 22 unter Nr. 114 123VS an das HB. Gr. Büroraum od. Räume Nibs Mannheims für Flieger. Firma gesucht. 22 unter Nr. 693 B. Totfliegergesch. Hausbesitzer. Vermietet sucht dringend in Mannheim od. Näh. Umgebung 10-12 Büroräume od. entprech. Großraum zu mieten. Klingeb. erbet. unt. Nr. 26 094V an HB. Part. gel. Raum, mind. 30 qm, m. elektr. Anschluß sof. zu miet. ges. Schlichtmöbel bevorzugt 22 unter Nr. 6923 B. Trock. Abstellraum, ca. 50 qm, in Heidelberg u. Umgeb. od. Bergstraße z. miet. ges. L. Gérard, N 7, 11, Mannheim. Hell. gewerbli. Raum, 150-200 qm, zu miet. od. zu kauz. ges. Verwendbare Betriebsleistungen wird evtl. übernommen. Angeb. unt. KN, 1207 an die Als Anzeigen-Ges. m. b. H. Köln, Mauritiuswall 52. Trock. u. verschließb. Räume, Garagen, zum Unterstellen von Möbel, Gepäck in Orten mit Bahnverbindung an Bergstraße, im Neckartal, Kraichgau zu m. ges. 22 u. 87 097V an HB. Lageräume, trocken, gut verschließbar, 100-250 qm, mögl. an Orten mit Bahnstation, an Bergstraße, im Neckartal, Zentralh. zum Unterstellen von Gepäck gesucht. 22 u. 87 096VS. Baubehörde sucht Räume für Unterstellen von Gerätschaften in Waldhof, Käfertal und Neckarau Garage, Werkstatt, kl. Schuppen zu mieten. Kreiswaldung DAF, Mhm., Rheinstadt, Möbl. Zimmer von Herrn bis 1. Sept. 1943 gesucht. 22 180 677VH. Für 1g. Dame möbl. Zim., mögl. in Stadtmiet. per sof. ges. Fotoapparat, Ludwigshafen-Rh., Bischofsstraße 90. Möbl. Zimmer für techn. Angestellten gesucht. Neckarau, Almgelände, Lindenhof, Schwetzingenstadt bevorzugt. Angeb. erbet. unt. Fernruf 480 41, Hausruf 316. Beamter sucht möbl. Zimmer in Mhm. od. Umgeb. 22 u. 6023B. Wer gibt jg. Frau m. kl. Bubben aus lufteig. Geb. 2 mögl. leere Zimm. m. Kochgel. in nur gut. Hause ab? (Bergstraße, Odenwald, Neckartal) 22 u. 6077 B. Leer. Zim. u. Unterst. eines Herrenzimm. ges. in Schwetzingen, Ottenheim, Weinheim, Brühl, Keitach od. Neckartal. 22 6794 B. Aelt. Ehepaar sucht per sof. leer. Zimmer, Nähe Weinheim, u. Umgeb. od. Neckartal. 22 u. 6552B. Berufst. Fr